



Die Geschichten an der Wäscheleine gibts jetzt als Audio-Serie: «Story Lines» von Alexander Hoffmann und Richard Mödinger. Foto: Markus Bertschi

Auch ein Rezept für langes Leben ist dabei

Limmattal In einer Audio-Serie erzählen Menschen aus der Region in fünf Minuten Geschichten aus ihrem Leben. Und geben dabei mitunter auch praktische Tipps.

Helene Arnet

«Wachgeküsst» hiess die Landschaftsausstellung, die im letzten Sommer im Limmattal gezeigt wurde. Eine Station bildeten Geschichten von Menschen aus der Region, die auf Tücher gedruckt an Wäscheleinen aufgehängt waren. Diese Geschichten gibt es nun als Audio-Serie unter dem Titel «Menschen im Limmattal» zu hören.

Da erzählt etwa der ehemalige Zürcher Regierungsrat Markus Notter, der bis heute in Dietikon wohnt, wie er als noch nicht 30-jähriger Stadtpräsident von Dietikon wurde – weil er als SP-Ortspräsident schlichtweg keinen anderen Kandidaten fand. Oder wie die Emmentalerin Tina Siegenthaler auf den Biohof Fondli kam – einen der ersten Biohöfe des Kantons.

Hinter der Ausstellung und der Audio-Serie steht das Team der Regionalen Projektschau Limmattal. Laut Geschäftsleiter Peter Wolf stand die Corona-Krise am Ursprung der Idee, die für die Landschaftsausstellung aufgeschriebenen Geschichten als Audio-Files herauszugeben.

«Wir wollen damit besonders ältere Personen in den Limmattaler Alters- und Pflegeheimen

erreichen, die in dieser schweren Zeit besonders isoliert sind», erklärt Wolf. Neben den online abrufbaren Files hat das Regionale-2025-Team auch ganz konventionelle CDs gepresst.

Die Idee kam gut an. So meldet etwa eine Mitarbeiterin des Alterszentrums Senevita im Dietiker Limmattal, dass die kurzen Geschichten viel Freude bereiten und die Bewohnerinnen und Bewohner auch zu weiteren Gesprächen anregen, in denen eigene Erlebnisse aus früherer Zeit zur Sprache kommen.

Das was die Regionale 2025

Die Regionale 2025 wird von den Kantonen Zürich und Aargau sowie den 16 Limmattaler Gemeinden unterstützt. Sie soll gezielt Projekte ins Leben rufen oder unterstützen, die das Lebensgefühl im Limmattal thematisieren und die Identität der Region stärken. Es werden Projekte aus den Entwicklungsfeldern «Freiraum», «Erneuerung» und «Zusammenleben» berücksichtigt. 2025 ist eine grosse Ausstellung dazu geplant. Bis dahin gibt es immer wieder Einzelprojekte oder Zwischenschauen, die besonders publik gemacht werden. (net)

Einige Exponenten dürften manchen Zuhörerinnen und Zuhörern auch noch persönlich bekannt gewesen sein. So der mittlerweile verstorbene Sekundarlehrer Karl Johannes Klenk, der mehr als 50 Jahre in Dietikon unterrichtete und über 100 Jahre alt wurde. Sein Rezept für das hohe Alter lautete: Viele Spaziergänge in der Natur, wenig Zucker und Salz, kein Alkohol.

Auch die Ingenbohrer Ordensschwester Elisabeth Mügler, die vor acht Jahren den Schweizer Palliative-Care-Preis erhielt, ist vielen Menschen im Tal bekannt. Ihre Geschichte erzählt von der Begegnung mit einem alten, einsamen Mann, der sich lange nicht helfen lassen wollte. Sie hat ein trauriges, aber auch schönes Ende.

Virtuell wandern

Es kann sein, dass manche Menschen von ihren Eltern oder Grosseltern noch von jenem Unglück erzählt bekamen, welches im August 1915 die ganze Schweiz erschütterte: Am frühen Abend des 17. August prallte auf dem Bahnhof Dietikon ein Schnellzug seitwärts in einen Personenzug. Sieben Menschen kamen dabei ums Leben. Eine mittlerweile auch nicht mehr

ganz junge Enkelin erzählt, wie ihr Grossvater, der Schlieremer Ernst Bräm, diesen Unfall nur knapp überlebte.

Die Geschichten dauern jeweils nur etwa fünf Minuten. Gelesen werden sie von der Podcasterin Mona Sorcell und dem Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart – beide wohnen im Limmattal. Die Audio-Files sind über die üblichen Streamingdienste wie Spotify oder auf der Homepage der Regionalen 2025 abrufbar. Und weil die Geschichten so gut ankommen, denken die Projektleiter bereits über eine zweite Staffel nach. Zum Beispiel mit Sportlerinnen und Sportlern sowie Kulturschaffenden aus dem Limmattal. «Spruchreif ist noch nichts», sagt Peter Wolf.

Dafür starte ein anderes Projekt dieser Tage: per Mausclick vom Rüsler zum Sulperg. Dieser grüne Landschaftskorridor im angrenzenden Aargauer Limmattal verbindet die beiden Talseiten und ist ein Kontrapunkt zu den sonst hier dichten Verkehrs- und Siedlungsflächen. Eine virtuelle 360-Grad-Tour stellt diese Gegend mit Panoramabildern vor. Sie hat das Ziel, darauf Lust zu machen, diese wenig bekannte Gegend real zu erkunden.